

# Eine unbekannte Zeichnung der Antoniterkirche in Isenheim

Von Elisabeth Clementz

Die Niederlassung der Isenheimer Antoniter wurde zur Zeit der Französischen Revolution mitsamt der Kirche als Nationalgut verkauft. 1831 brannte sie ab, worauf die Kirche abgetragen wurde; nur der Torbau und der Westflügel der Konventbauten haben bis heute überlebt.

Bislang ruhte die Kenntnis dieser Kirche<sup>1</sup> hauptsächlich auf vier Abbildungen: ein Plan aus dem 16. oder 17. Jahrhundert, der nur noch durch eine Kopie des 18. Jhs. bekannt ist<sup>2</sup>; ein Wandgemälde aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts im soeben genannten Westflügel<sup>3</sup> (Abb. 1); eine Zeichnung des Architekten J. B. Schacre, die das Innere der Kirche kurz nach dem Brand von 1831 zeigt<sup>4</sup>; und ein etwa gleichzeitiges Ölgemälde von H. Beltz, das die dachlose Kirche von Nordwesten darstellt<sup>5</sup> (Abb. 2). Nun hat unlängst Herr Jordan, Archivrat am Stadtarchiv Straßburg, eine unbekannte Zeichnung derselben Kirche (Abb. 3) im Kloster Oelenberg<sup>6</sup> entdeckt, und zwar im Nachlass des 1923 dort gestorbenen Priesters Augustin Marie Pierre Ingold. Er war so freundlich, sie mir mitzuteilen, wofür ihm hier recht herzlich gedankt sei. Dank gebührt auch Pater Dominique-Marie, dem Abt von Oelenberg, für die Erlaubnis, diese Zeichnung zu veröffentlichen.

Diese anonyme Zeichnung wurde noch vor dem Brand von 1831 angefertigt, denn die Kirche hat noch ihr Dach. Sie wird von Nordwesten dargestellt. Das nördliche Seitenschiff und der monumentale spätgotische Turm, der westlich vor ihm stand, sind schon abgerissen. Erkennbar sind nur noch Spuren eines Treppentürmchens, das in der südöstlichen Ecke des Turmes stand.

- 
- 1 Elisabeth CLEMENTZ, Die Antoniterkirche von Isenheim – einst die schönste des Ordens?, in: Antoniter-Forum 9 (2001), S. 34-48.
  - 2 Archives départementales du Haut-Rhin C 1296, abgebildet in: CLEMENTZ (wie Anm. 1), S. 43.
  - 3 Auch abgebildet u. a. in: CLEMENTZ (wie Anm. 1), S. 37.
  - 4 Straßburg, Cabinet des Estampes, abgeb. in: Christian HECK, Les bâtiments de l'ancienne préceptorie d'Issenheim, in: Le retable d'Issenheim et la sculpture au Nord des Alpes, hg. von Christian HECK (Bulletin de la Société Schongauer, Sonderheft), 1989, S. 129-140, hier S. 137, Nr. 11, und in: Emil SPATH, Isenheim. Der Kern des Altar-Retabels. Die Antoniterkirche, 2 Bde., Freiburg i. Br. 1997, hier Bd. 2, P 3.
  - 5 Colmar, Unterlinden-Museum, auch abgebildet in: HECK (wie Anm. 4), S. 136, und in: SPATH (wie Anm. 4), Bd. 2, P 2.
  - 6 Zisterziensenerabtei, 9 km westlich von Mülhausen (Oberelsass).

Zwischen dem nördlichen Seiten- und dem Mittelschiff erkennt man die Arkaden, darüber die Schildbögen des Seitenschiffsgewölbes, die offenbar auf Konsolen ruhten. Darüber sieht man drei Reihen von Kragsteinen, die untere für die Balken, die den Dachboden trugen, die oberen für die Dachkonstruktion. Vom Chor sieht man nur einige Strebepfeiler und die nördlich angebaute Sakristei.

Das Dach des Hauptschiffes trägt an beiden Enden Knöpfe, die mit einem Tau bekrönt sind. Dank diesem « Werbezeichen » waren die Antoniter für die Pilger von weitem sichtbar. Zwischen den beiden Knöpfen sieht man den Dachreiter, von dem ein Visitator 1650 schreibt: « der kleine Glockenturm bzw. der Helm aus durchbrochenem Quaderwerk kam mir vor, als wäre er aus Holz geschnitzt »<sup>7</sup>.

Die Kirche hatte eine Querschnittsfassade mit sehr großen Fenstern. Das Westfenster des südlichen Seitenschiffs, hier besser als auf allen anderen Abbildungen zu sehen, wird zweibahnig und wohl mit Fischblasenmaßwerk dargestellt, was nicht ganz der oben erwähnten Zeichnung von Schacre entspricht, auf welcher man zwar das Fischblasenmaßwerk ahnt, nicht aber den Mittelpfosten<sup>8</sup>. Das sehr hohe Fenster des Mittelschiffs wird hier mit einem seltsamen Bogen abgebildet, weder ganz rund noch ganz spitz, und statt des Maßwerks, das auf dem Wandgemälde des 18. Jahrhunderts (Abb. 1) zu sehen ist, mit zwei sehr langen und schmalen Pfosten oder Sprossen, die auf der Höhe des Bogenanfangs mit einer gleichdimensionierten, waagrechten Sprosse verbunden sind; das Ganze wirkt gar nicht mittelalterlich und wird wohl ein sehr später Umbau gewesen sein. Unter diesem Fenster zeigen alle Grundrisse, und ebenso besagtes Wandgemälde und die Zeichnung von Schacre ein Portal, das hier wie bei Beltz (Abb. 2), durch die Umfassungsmauer des Klosters verdeckt wird.

Was trägt also die neuentdeckte Zeichnung zur Kenntnis der verschwundenen Antoniterkirche von Isenheim bei? Einerseits bestätigt sie viele Details ihrer schon bekannten Abbildungen; andererseits bietet sie die genaueste Darstellung ihrer Westfassade und ihres Daches, mit seinem Dachreiter und seinen T-förmigen Knöpfen<sup>9</sup>.

## Résumé

Jusqu'ici, l'ancienne église des Antonins d'Issenheim n'était connue que par quatre représentations, dont la plus complète est la peinture murale du 18<sup>e</sup> siècle conservée

7 Archives départementales du Rhône 49H 697 (1650 IX 25): « le petit clocher ou flesche de pierre de taille tout à jour me sembloit de menuiserie ».

8 Statt dessen zeigt Schacre (wie Anm. 4) zwei senkrechte Sprossen. Zwei solche Sprossen oder eher Pfosten zeigt auch das Wandgemälde des 18. Jhs. (Abb. 1).

9 Einen von diesen Knöpfen erkennt man noch auf dem Gemälde von Beltz (Abb. 2) – aber erst durch den Vergleich mit der viel deutlicheren Zeichnung.

dans les locaux de l'ancienne préceptrie. Récemment, M. Jordan, directeur-adjoint des Archives Municipales de Strasbourg, a découvert un dessin de cette église, réalisé avant 1830. Ce dessin confirme et précise de nombreux détails connus par les autres représentations et offre la meilleure représentation de la façade ouest, du toit avec son clocheton et ses épis de faîtage en forme de Tau.

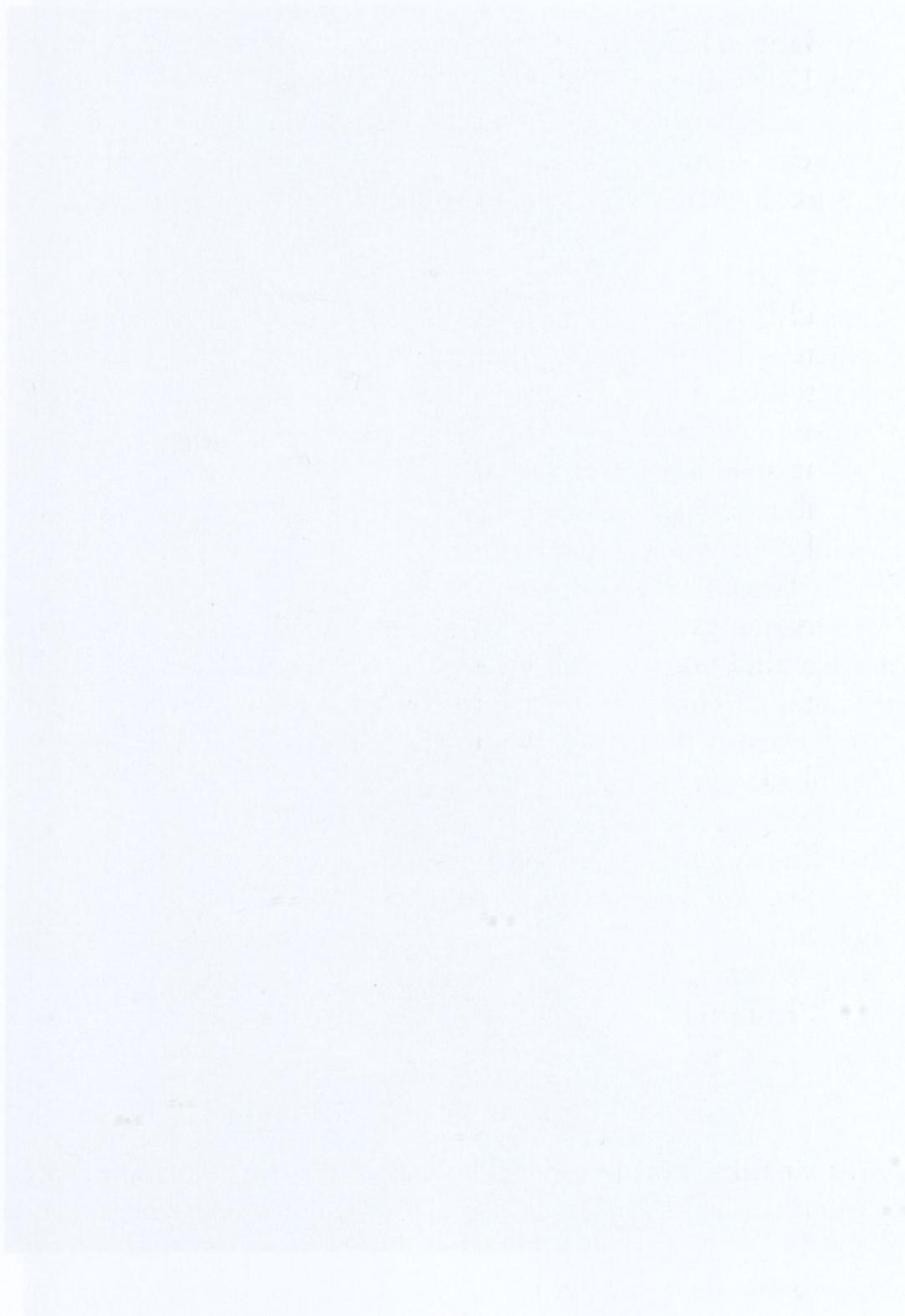




Abb. 1: Die Isenheimer Kirche von Westen, Wandgemälde (1. H. d. 18 Jhs.) in der ehem. Präzeptorei Isenheim, heute Haus der Rappoltsweilerer Schwestern (Elisabeth Clementz).



Abb. 2: Ansicht der Isenheimer Kirche von NW nach dem Brand um 1830. Gemälde von Beltz, Colmar, Unterlinden-Museum.



Abb. 3: Isenheimer Antoniterkirche, Bleistift auf Papier, Privatbesitz.